

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch  
Boten in Remberg 1.10 RM., in Remden,  
Reina, Eubach, Aterich, Gommio 1.15 RM. und  
durch die Post 1.24 RM.

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Remberg-Hoyun.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtzigjähriges  
Unterhaltungsblatt „Zehntausend“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Eingetragene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 4.

Remberg, Dienstag den 9. Januar 1906

8. Jahrg.

### Aus der Woche.

Als man zum erstenmal „1906“ schrieb, wurde man wohl auch unwillkürlich an „1806“ erinnert, das mit allen seinen trübten Vorgängen nun volle 100 Jahre hinter sich lieft. In den ersten Jahren des neuen Säkulars hätte man, so manche trübte Erinnerung anfrischen können, so an den Reichsdeputationsbeschluß, an die Mediatisierungen und an so manches andre, woran man sich heute in gewissen Kreisen nicht gern erinnert. Jetzt hält man das Geringere an und fragt nicht danach, wie der Besitz zustande kam. Darum hat es auch einen guten Eindruck gemacht, daß Bayern die Hundertjahrfeier seines Königtums ziemlich still vorüberließen und daß Württemberg ebenso handeln will. Das stolze Deutsche Reich der Kaiser und Staufer vor vor hundert Jahren nichts anders als ein Trümmerhaufen, aus dessen Bruchstücken sich ein neuer, einflussreicher, besserer Bau erhob und unter Oesterreichs Führung der Erde des ausländischen Spottes wurde, der schon Jahrzehnte zuvor an Deutschland lauete. Die unglückselige Hauspolitik des Kaisers hoburg hatte sich stets mit der Fremdherrschaft für die katholische Kirche verbunden. Als es aber vor hundert Jahren zur Aufstellung des weltlichen Reiches der Kirchenfürsten kam, nahm Oesterreich in aller Gemütsruhe das reiche Salzburg, Brixen und Trient. Welt Schimmeres bot das Jahr 1806. Die Idealen im deutschen Volke hatten bis dahin trotz aller Trübsal die Zeit auf das freudigste Preußen als den Rettungsanker für das Deutschtum gefestigt. 1806 brachte die große Enttäuschung. Bei Jena und Auerstedt kam das Herz Friedrichs des Großen in Trümmer, fast für lange Jahre die Hoffnung aller Nationalgeister: Deutschland und Preußen traten in eine Periode der tiefsten Schmach. Das neue, gemeinsame Jahr wird uns durch so manche schmerzvolle Daten an die einzelnen Klappen erinnern, die in schmählichen Niederlagen der norddeutschen Vormacht bezeichnen. Das heutige junge Geschlecht, dem die vaterländische Wiege warm und bequem hergerichtet ist, kann sich keine rechte Vorstellung davon machen, wie es im alten deutschen Bunde aussah und empfindet daher lieber nicht die rechte Dankbarkeit gegen die nun alle dahingegangenen Großen des Geistes und des Schwertes, die uns das neue Heim geschaffen haben. Die Erinnerungstage von 1906 tragen hoffentlich, indem sie zu Vergleichen anregen, dazu bei, den vaterländischen Sinn zu stärken, die Größe und Machtstellung Deutschlands als ein Gemeingut aller seiner Angehörigen aufzuweisen und unbeeinträchtigt an allen Parteistreit die Vorzüge eines einigen, großen und mächtigen Vaterlandes zu erkennen. — In Strömen von Blut ist der Aufstand in Moskau erstickt worden; auch die Erhebung der Sibirier in den baltischen Provinzen neigt sich seinem Ende zu, während im Kaukasus noch die Revolution herrscht. In dem russischen Reichthum wird es eher möglich sein, die russische Erde herzustellen, als den inneren Frieden. Auf den aber kommt es an, wenn sich Aufstand von den folgerichtigen Verfassungen erheben soll, die ihm die Wurzeln des vergangenen Jahres gebracht haben. Nachschiffen, der Befehle von Dutschino, das wieder einmal durch einen in den Wäldern veröffentlichten Brief von sich reden machte, worin er behauptet, die englische Flotte wäre während seiner Fahrt nach Vladivostok in Wei-Hai-Wei zusammengezogen gewesen, um über ihn herzufallen, falls er Logo hätte niederzulegen können. Wenn er sich damit begnügt hätte, Englands Wälder anzudeuten, statt ihm direkte Absichten zuzuschreiben, würde er zweifellos sehr viele Klänge gefunden haben; in der Form aber, in der Nachschiffen seine Vermutung kundgibt, macht sie den Eindruck gewöhnlicher Schamlosigkeit. — Zwischen Serbien und Bulgarien besteht gegenwärtig die Freund-

schaft, die auch zum Abschluß eines Handelsvertrages geführt hat. Die Bestimmungen dieses Vertrages sollen nun so intimer Natur sein, daß dadurch der Handel jedes anderen Landes in Bulgarien und Serbien bedeutend schärfert werden kann. Besonders Oesterreich-Ungarn, die daran stark interessiert sind, wollen gegen jenen Vertrag scharfen Protest einlegen. Dadurch zieht sich über dem Balkan abermals eine Wetterwolke zusammen, die nicht vorübergehen wird. — In Paris hat's wieder einmal eine Revolution gegeben, wobei die Aufständischen gegen den bisherigen Präsidenten siegreich geblieben sind. Nordamerika hat sich während der Wälder ganz forreht benommen; es hat nur seine Hand fest auf die Zollkassen gesetzt, sich im übrigen aber um das häusliche Halsabschneiden der Schwarzen nicht weiter gekümmert. A. P.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, 7. Januar. Gestern vormittag gegen 10 Uhr ging ein Gespann aus Radis, welches hierher für den Stadtmühle hielt, durch die Leipzigerstraße und Töpferstraße, bog am Boigtischen Grundstück hinter der Mauer herum nach der Bahnhofsstraße. Dort prallte der Wagen gegen das Barnarius'sche Haus und im tollen Lauf ging die Fahrt weiter nach Bergwitz, wo das Gespann aufgehalten und nach Remberg zurückgebracht wurde. Ein ernstlicher Unfall ist bei der tollen Fahrt glücklicherweise nicht zu beklagen.

Remberg, [Welterkunft in Remberg]. Dienstag, den 9. Jan. er. beginnt für hiesigen Ort der schon damals bekanntgegebene theoretische Winterkurs. Es sind zwei Abende in der Woche, Dienstag und Freitag, in Aussicht genommen und zwar wird der Unterricht um eine möglichst praktische Teilnahme herbeizuführen, in der Zeit von 8—10 Uhr abends erteilt. In diesem Kursus bezieht sich 19 Kurse auf 10 verschiedene Verlesungen. Als Unterrichtsgegenstände werden von den betreffenden Herren Buchführung, Kalkulation, Gewerbeordnung und soziale Gesetzgebung gewählt werden. Mit der Leitung des Kursus wurden die Herren Lehrer Reichel und Kantor Pade betraut und teilen sich dieselben den zu bearbeitenden Stoff so, daß der vorkurs Buchführung und Kalkulation und letzterer Gewerbeordnung und soziale Gesetzgebung erteilt. Dieser vorgenannte Unterrichtsstoff teilt sich wohl zum größten Teile in den Lehrplan der nun mit dem 1. April er. am hiesigen Orte ins Leben gerufenen obligatorischen Fortbildungsschule, mit aufzunehmen. Wenn es besser werden soll, so muß mit der Jugend angefangen werden und es würde nicht nur der Lernende, sondern auch der Handwerkermeister einen erproblichen Vorteil daraus gewinnen.

Wittenberg, 6. Jan. [Einhundert und zwei Jahre alt.] Im Kaiser-Friedrich-Stadengarten ist gestern vormittag die bisher älteste Person Wittenbergs, die einhundert und zwei Jahre alt die Witwe Dietrich gestorben. Die alte Frau, die jetzt in Klein-Wittenberg wohnte, wo sie ihrem 80 Jahre alten verwitweten Sohn die Wirtschaft führte, und die mit ihrem 100 Jahre alten noch so tüchtig war, daß sie den halbtägigen Weg von Klein-Wittenberg bis Wittenberg und zurück zweimal wöchentlich zu Fuß machte, mußte eines Beinbruchs wegen im Jahre 1903 in das Bau-Gerhardt-Stift aufgenommen werden, wo sie den Schmerz erlitten mußte, daß ihr genannter Sohn, der gleichfalls krank in das Stift aufgenommen worden war, ihr durch den Tod entzogen wurde. So weit als möglich im Bau-Gerhardt-Stift geheilt, mußte sie von ihren Verwandten dem Kaiser-Friedrich-Stadengarten zu weiteren Pflege zugeführt werden, wo am 2. Osterfesttage, dem 4. April 1904 ihr hundertster Geburtstag, richtiger die Vollendung ihres hundertsten Lebensjahres begangen wurde. Von diesem Tage hat auch Se. Majestät der

Kaiser Notiz genommen, indem er der Gressin mit einem sehr gnädigen Kabinettschreiben ein Geschenk von 300 Mark überweisen ließ. Die Zuhilfenahme wurde aus Anlaß des Festes im blumengeschmückten Beifahrer photographiert, und das wohlgelungene Bild, sowie ein zweites ihrer Angehörigen dem Jahresbericht des Städtischen eingeleitet. Die Gressin noch bis kurz vor ihrem Ende geistig recht tüchtig, konnte noch erzählen, wie ihre Mutter für einen großen Zauber auf's Dorf arbeiten gegangen ist, dabei aber ihre Kinder zum „Auffrättern“ mitgenommen hat. Körperlich war sie zuletzt, da sie durch einen neuen Fall zu Schaden gekommen war, sehr geschwächt worden, und nachdem sie vorgefesselt noch mit Appetit zu Abend gegessen, gestern vormittag durch einen sanften Tod zu einem besseren Leben abgerufen.

Alten. [Ueberfahren.] Umweil der Jungferbrücke zwischen Alten und Surlitz fuhr dieser Tage der in den 60er Jahren lebende Bauer Dietrich mit seinem leeren Lastwagen nach der Stadt. Vor einem entgegenkommenden Geselgepaar schenkte seine beiden Pferde und gingen durch. Bei dem Bemühen, die erregten Tiere aufzuhalten, kam der Mann unter seinen Wagen, der über ihn hinwegging und ihn so schwer verletzte, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Gienach, 5. Januar. Der Arbeiter Karl Gimmter wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Landfriedensbruch und Aufzuges zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am Tage der Reichstags-Sitzung in Gienach gelegentlich des auf dem Karlsplatz entstandenen großen Menschenauflaufs, der durch die Spritzen der Feuerwehrlöcher verdrängt wurde, Beschimpfungen gegen die Polizei ausgeübt.

Hornburg b. Eisenach, 5. Jan. Einen jenen Abbruch fand ein im hiesigen Gasthose veranfaletes Vermögen. Ein Ehepaar drehte sich, so schreibt die „Sanger, Ztg.“ lustig im Kreise, als der Mann plötzlich ohnmächtig zusammenbrach. Wenige Minuten später verstarb er, so daß der herbeigeholte Arzt nur den Tod feststellen konnte.

Nofha, 5. Jan. [Ein roher Patron.] In der Nacht zum Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr wurde die Witwe Wörbs aus ihrer Nachtruhe durch lautes Bohren an der Hausstirne geweckt und eine ihr bekannte Stimme begehrte Einlaß. Nachdem die Frau die Tür geöffnet, wurde sie sofort gefaßt, am Halse gewürgt und zur Erde geworfen, wo sie ohne Bewußtsein liegen blieb. Die Frau mußte sich am Morgen zum Arzte begeben. Hoffentlich gelingt es, den Täter der hierfür verdienten Strafe zuzuführen.

Altenburg, 6. Jan. [Gemeiner Bubenstreich.] Einen rechten Bubenstreich verübten vorige Woche zwei ältere Knaben, die einem kleineren Knaben soviel Schnaps zu trinken gaben, daß er mittels eines Wagens nach der elterlichen Wohnung gebracht werden mußte. Schon unterwegs ergriff ihn die äußerste Ueberdosis und ob des Zustandes ihres Kindes besorgte Mutter und nahm ihn in Schutz und Pflege. Den Mämmeln aber geblüht eine gehörige Tracht Prügel.

Altenburg, 6. Jan. Die ersten Postkutschen, die am Neujahrstage früh von hier nach Dornburg fahren wollten, entdeckten umweil des Bahnhofs einen schwer beaufschlagten Mann, der mit dem Gesicht an einem eisernen Zaune lehnte. Die Enttarnung des offenbar an den Folgen der Silvesterfeier laborierenden Mannes war sehr schwierig, denn seine Bude und ein Teil der Nase waren an den Zaun gefroren. Erst nachdem die Haut der Nase und Bude losgelöst war, konnte der Bedauernswerte aus seiner Situation erlöst werden.

Helmstedt, 5. Jan. [Lang, lang ist's her.] Vor 22 Jahren war es, als sich ein Helmstedter mit zwei Freunden an einer Festlichkeit beteiligte, die in Nachbardörfern gegeben wurde. Zu vorgefertigter Stunde verließen die drei in fidele Stimmung den Festort und

machten unterwegs Rast, wobei sie — es war eine prächtige Sommernacht — einschließen. Als dann einer der Festgenossen erwachte, sah er zu seinem Erstaunen, daß ihm mittlerweile seine goldene Uhr, die er zur Konfirmation geschenkt bekommen hatte, sowie die Kette fehlten. Diese, sowie auch ein Portemonnaie mit Inhalt, das einem der beiden anderen Freunde abhanden gekommen war, blieben letzter verschunden. Nach nunmehr über 22 Jahren kam etwas Licht in die dunkle Sache. Das Gewissen war es jedenfalls, das dem Diebe — denn nur um einen solchen konnte es sich handeln — seine Ruhe ließ und ihn veranlaßte, wertigsten Einweises seinen Festgenossen zu machen. Einer der drei Freunde, Herr K., der noch hier wohnt, erhielt in der vergangenen Woche eine in Braunschweig aufgegebene, über 100 Mark lautende Postanweisung, die den Vermerk trug: „Für die Uhr von 1883.“

Salberstadt, 6. Jan. [Selbstmordversuch.] In einem hiesigen Gasthose wohnte seit einigen Tagen ein älterer angeblich aus Göttingen stammender Student. Er muß wohl in einem anderen Gasthose oder Restaurant dem Kellner die Beche schuldig geblieben sein, dieser sah ihn auf der Straße und folgte ihm mit einem Polizeiergeanten in den Gasthose. Als der Student den Polizeiergeanten die Treppe hinaufkommen sah, lief er in das Klosett und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Besinnungslos wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht.

### Königliches Standesamt Remberg.

(Veröffentlichung zu Nr. 3.)

Am 27. dem Kaufmann Johannes Joseph Kaufhold in Remberg eine Tochter.

### Der Zimmergeißel.

Wer singt auf dem Dache so frohlich und hell?  
Das ist der junge Zimmergeißel.  
Er schwingt den Hammer fest und stark  
Und treibt dem Haken den Nagel ins Mark.  
„Das schönste Mädchen, das wird mein.  
Der goldene Ring an meiner Hand  
Ist mir ein treues Unterpfand.  
Und morgen soll die Hochzeit sein.“

Doch die Genossen frech und laut:  
„Auf's Wohl von Bräutigam und Braut!  
Und laßten wir sonst dich gerne ruh'n,  
Diesmal mußt du Wehleid uns tun.  
Greift zu! Wie Wasser flar und rein  
Ist dieser Trunk, und Feuer fließt  
Dem durch das Blut, der ihn genießt.  
Auf, morgen soll die Hochzeit sein!“

Er weist die Flische ernst zurück.  
„Er seht, ein Schluck auf's eigne Glück,  
Daß der ihm schon verboten ward!  
Das wird ein Weib von selbter Art.“  
Ihm dringt der Spott ins Herz hinein,  
Er nimmt und trinkt mit tiefem Zug,  
Er trinkt nur einmal, doch genug,  
„Und soll auf morgen die Hochzeit sein!“

Wer singt auf dem Dache so laut und schnell?  
Das ist der junge Zimmergeißel.  
Und wüßer und lauter wird sein Lied,  
Und toller und heißer sein Blut erglüh't.  
„Wie ist die Welt voll Sonnenchein!  
Die Wolken ziehn; aus jeder quillt  
Herwor eine liebes süßes Bild.  
Komm, Komm! Nun soll die Hochzeit sein.“

Es weht die Luft so weich und süß,  
Er steht und blüht ins Paradies.  
Und greift danach so fest und frei  
Ein Schreit: er wankt, er stürzt! Ein Schreit  
Und drückt auf dem Hinterkeim,  
Da tut ein Herz den letzten Schlag.  
Doch dem unheilvollen Tag!  
Und morgen sollte die Hochzeit sein! —  
Georg Katerfelte.

# Politische Rundschau.

## Die Wägen in Rußland.

\* Der Generalgouverneur von Moskau Dubossin veranlaßt einen Bericht über die letzten Ereignisse in Moskau und sagt darin die Truppen an, mit unabhingiger Härte und Grausamkeit vorgehen zu sein. Diese Befehlsbefehle verdienen keine Widerlegung. Der Generalgouverneur wendet sich an die Mitglieder der untergeordneten Kreise mit der Bemerkung, daß wohl jeder Soldat, der einen solchen ungesetzlichen Befehl durchmachen muß, bei dem die Hände zwischen die Fesseln gehen, sein Vaterland und der Liebe zu seinen Landsleuten getreulich, nicht immer dieselbe gleichmäßige Saftigkeit bewahren kann. Trotzdem aber hält es der General für seine Pflicht, den Truppen das Zeugnis auszusprechen, daß sie in keiner Hinsicht die Grenze überschritten haben.

\* Die Moskauer Bahnhöfe sind von Militär besetzt. Sämtliche Passagiere werden beim Verlassen der Bahn durchsucht, etwaige Waffen werden konfisziert und ihre Besitzer verhaftet. Die Stationen funktionieren noch nicht, die Poststationen sind vollständig und von Mannschaften des Generalstabes besetzt. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind ebenfalls besetzt. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind ebenfalls besetzt. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind ebenfalls besetzt.

\* Der Zar hat 100 000 Rubel dem Generalgouverneur von Moskau zur Verfügung gestellt. Die Summe soll an die russische Bevölkerung, die durch den Aufstand gelitten hat, verteilt werden.

\* Die persische Gesandtschaft in Petersburg ergreift die Maßnahme, die Post- und das Telegraphennetz sowie die Wägen im Kaukasus in den Händen der russischen Rebellen zu sein. Sie könne daher keine Instruktionen von ihrer Regierung verlangen.

\* Die Sammlungen zum Wiederaufbau der Städte haben den Gesamtertrag von 16 720 000 Rubel ergeben. Schon im Monat 8. März hat man von Moskau zwei Torpedobooten und drei Unterseeboote beschafft worden.

## Deutschland.

\* Der Kaiser beschließt, sobald das herzogliche Paar von Sachsen-Coburg-Gotha am Geburtstage des Kaisers in Berlin einen Besuch gemacht hat, alsbald für mehrere Tage am Hofe eine besondere Beweismittel abzuhalten.

\* Auf Anregung der Kaiserin wird die Einrichtung eines großartigen Mutter-Infirmität für Säuglingskinder auf Befehl bei Charlottenburg geplant.

\* Nach einer Londoner Meldung soll auf Las Palmas (Kanarien) eine deutsche Kolonisation ähnlich der auf Mexiko angelegt werden. Die Vorarbeiten hüten mit Beginn der kommenden Woche zu beginnen. Die deutschen Dampfer werden diese Kolonisationen benutzen und der Preisermäßigungen erhalten, falls die deutsche Kolonisation als die englische sei. — Es handelt sich indessen nicht um die Anlage einer Kolonisation im militärisch-politischen Sinne, sondern um die Gründung eines Koloniallandes durch eine Abwanderung der hier durch die Marine um Sicherungen bedürftig hat.

\* Reglementmäßig wird gegenwärtig eine Erhebung darüber veranstaltet, ob eine internationale Abmachung über die Befreiung von Wägen im Meere im Interesse der deutschen Schifffahrt erforderlich und vorzuziehen ist, auf welche Weise sich diese Regelung durchführen kann, und für welches Gebiet die Befreiung des Wägen im Meere im Interesse der deutschen Schifffahrt erforderlich und vorzuziehen ist.

\* Der Reichstag gegen die Reichstagsgebäude soll im Bundesrat bis auf die vier nächsten Sitzungen zusammengefasst sein; namentlich soll auch das preussische Staatsministerium den Vorschlag des Reichstages auf Bewilligung von Anwesenheitsgehältern angenommen haben. Der Reichstag, der diese Maßnahme vertritt, sagt selbst hinzu: „Man darf wohl auch hinter diese Meinung vorerst noch ein Fragezeichen setzen.“

\* Die tägliche Arbeitzeit in den Werkstätten der preussischen Staats-Eisenbahnenverwaltung ist auf neun Stunden herabgesetzt worden.

\* Die in diesem Jahre stattfindende Volkszählung in Frankreich ist auf den 4. März angelegt worden.

\* Der Vorschlag des Majors Oriant zur Gründung einer antirepublikanischen Liga der Zeit ist unterbündig verworfen worden. Diese Vereinigung nahm den Namen „Französisch-Antirepublikanische“ an und besteht aus einer Gruppe, welche die Namen „Mars“ heißt. Als Programm dieser Vereinigung wird die Konfiskation der Freimaurer auf allen Gebieten, insbesondere bei den Wählern, angegeben.

\* Die rumänische Deputiertenkammer bewilligte einen Kredit von 67 900 000 Franc. Hieron sollen 30 Mill. für die Eisenbahnen und 33 Mill. für den Bau von Eisenbahnen in Albanien und Armenien Verwendung finden. Die Kammer vertrat sich bis zum 24. Januar.

## Rückblicke auf 1905.

Januar 1905.  
1. Die Japaner erklären die Forst-Eingangsgebühren und Bannungsgebühren für unzulässig; General Schöffer leitet Untersuchungen ein.

2. Port Arthur kapituliert; 878 Offiziere und 28 491 Mann werden gefangen. — Frh. v. Gumpach wird österreichischer Ministerpräsident an Stelle v. Hofers.

3. Antisemitischer Kampf; der Großrabbiner in Schwabach, Major Weiser schlägt Sereoz und Gostenzowen. — Sturmflut an der deutschen Ostküste.

4. Konferenz in Berlin zur Herbeiführung einer Reichs-Eisenbahngemeinschaft.

10. Verleihung des Ordens pour le mérite an die Generale Schöffer und Vogt.

13. Tod des geisteskranken Fürsten Alexander v. Saxe-Weimars, Niederanstellung des kaiserlichen Kronprinzen.

16. Ausbruch des Generalstreikes der Arbeiter in weisbühnen Steinbrüchereien.

17. Eintritt des französischen Ministeriums Combes.

19. Kartellstreik auf das Badenerberger Winterbad; beim Feste der Wägen.

22. Erster Generalstreik mit 100 000 ausführenden Badener Arbeitern vor das Winterbad, um dem Zaren deren Abreise zu überbringen. Straßengehemel.

23. Straßenumruhen in Petersburg. — Die tschechische Familie begibt sich nach Böhmen.

24. Ernennung des Moskauer Polizeigefängnis zum Generalgouverneur von Petersburg.

26. Die Wahlen in Ungarn ergeben einen Sieg der Opposition über das liberale Kabinett Tisza.

27. Wägen Umruhen in ganz Rußland, namentlich in russisch-Polen. — Die russische Wägen-Union tritt in die Öffentlichkeit.

29. Niederlage der Russen am Schajne.

Februar 1905.  
1. Eintritt des liberalen russischen Ministeriums des Innen Fürsten Witte-Potemkin.

3. Niederlage des Grafen Orpenberg, der gegen den Befehl Annapolins die Japaner auf eigene Faust angegriffen hatte und nunmehr sein Kommando eigenmächtig niederlegt.

3. Annahme der Kammerverträge im preussischen Landtage mit 244 gegen 148 Stimmen.

4. Verhängung des Todesurteils im Reichsrevier. — Tod des Kaisers Adolf Meisel.

10. Ernennung Umruhen in Petersburg, Sosnowice und Loba.

11. Manifestation auf den Gaswerken Sergius von Rußland in Moskau, der dabei in Stücke gerissen wird.

18. Der Zar beschließt Erhebung des veranimatorischen Ministeriums durch ein veranimatorisches Kabinett.

19. Einbringung der Berggesetznovelle im preussischen Landtage.

20. Annahme der Handelsverträge mit Belgien, Italien, Österreich-Ungarn, Serbien, der Schweiz, Rumänien und Rußland durch den Reichstag.

21. Ausbruch einer Revolte in Baku, die wegen der Massengeleide zwischen Armeniern und Tataren großen Umfang annimmt.

24. Beilegung des Sumpfen-Buchstiftes.

26. Abkündigung der italienischen Eisenbahngesellschaft, die die bevorstehende Verstaatlichung der italienischen Eisenbahnen zur Befreiung ihrer materiellen Lage ausnutzen wollen.

27. Einweisung des neuen Berliner Domes. — Der Zar beauftragt den Minister des Innern Bulgakov, einen Verfassungsentwurf anzubereiten.

März 1905.  
2. Ausbruch des langjährigen Konflikts zwischen Norwegen und Schweden, wegen der Frage eigener norwegischer Kontrakte.

4. Der Zar erläßt ein Manifest an das russische Volk, in welchem er die Absicht ausdrückt, Pläne aus dem Jahre zur Verwirklichung der geplanten Reformen mit heranzuziehen. — Beginn der Schärfe bei Wägen.

9. Unglückliche Niederlage der Russen bei Mauden.

11. Allgemeiner deutscher Embellienantrag in Eisenach.

16. Die Japaner bestehen Zusage, können aber eigenen eigener Beschäftigung die Verfolgung der Russen nicht weiter fortsetzen.

17. General Annapolin legt den Oberbefehl über die Manchuarmee nieder und wird durch General Genewitsch ersetzt.

20. Die französische Kammer nimmt das Gesetz über die zwölfjährige Dienstzeit an. — Einigung aus dem Jahre zur Verwirklichung der Pläne der Reformen mit heranzuziehen.

22. An Stelle des verstorbenen Ministers v. Hammerstein wird der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Frh. v. Helmold, zum preussischen Minister des Innern ernannt.

23. Der Kaiser tritt von Kurland aus die Winterreise an.

26. Ausbruch von Unruhen auf Sibiria, wo die Bevölkerung Einreiseverbot der Russen in Giedeland wünscht.

27. Festliche Empfang Kaiser Wilhelms in Sibirien. — Die Kaiserin trifft in Laxaria ein.

28. Erster allgemeiner deutscher Bergarbeiterantrag in Eisenach.

31. Kaiser Wilhelm in Tanger.

April 1905.  
1. Ausbruch der Genickstarr in Ober-Sachsen.

2. Wägen Straßenumruhen in Berlin.

3. Demission des bayerischen Kriegsministers v. Alth, an dessen Stelle General v. Horn tritt.

6. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel. — Begegnung des Kaiserlichen Kommandanten des Kaiserlichen Kommandanten zwischen Peking und Paris.

8. Das Geschwader Potemkin verläßt Singapur und begibt sich nach der Kamant-Bucht.

11. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland auf Korfu.

14. Kaiser Wilhelm trifft bei der kaiserlichen Krone in Rom ein.

19. Annahme der Eisenbahnerverstaatlichungs-Verträge in der italienischen Kammer.

22. Debatte in der französischen Kammer in der Maroko-Angelegenheit.

26. Die Kreta-Schismatische beschließen, dort nichts an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

27. Auflösung der Reichstagskammer in Eisenach.

28. Begegnung zwischen Goltzowitsch und Titow in Peking.

30. König Eduard in Paris.

## Mai 1905.

1. Aufbruch in den Straßen von Warschau, — über 100 Eisenbahnwagen erschossen, gegen 1000 verarmt. — Beispiel im österreichischen Eisenbahnministerium.

5. Das Kaiserpaar trifft von der Mittelmeerreise in Karlsruhe ein. — Der Sultan von Marokko lehnt das französische Reformprogramm ab und verlangt Zustimmung einer europäischen Konferenz.

9. Stillfeier in Deutschland.

11. Eintritt der deutschen Marokko-Gesandtschaft unter dem Grafen Zattenbach in Fes.

14. Einbringen der neuen, die Sozialdemokratie ausschließenden Wahlrechtsvorlage für die Reichstagswahlen in die Bundesversammlung.

21. Irrtum der Kaiserin durch Aufheben der Schloßkirche in Wiesbaden.

22. Ernennung des unterfränkischen Reichsgerichts an Stelle des verstorbenen Reichspräsidenten Gumboldt.

24. Das norwegische Storting nimmt das Gesetz über die von Schweden getrennten Kontrakte an.

25. Bombenattentat in Baku, wobei der Generalgouverneur Fürst Kurland ums Leben kommt.

26. Annahme der Berggesetznovelle im preussischen Landtage. — Strafgesetzbuch zwischen Armeniern und Tataren.

27. Niederlage des Admiral Potemkin gegen die russische Flotte bei Tsushima. — König Eduard lehnt die Verhängung des norwegischen Kontraktgesetzes ab.

30. Schluß des deutschen Reichstages.

Juni 1905.  
1. Bombenattentat auf König Alons in Paris.

2. Der Sultan von Marokko lehnt die französischen Vorschläge, welche ihm die Mission Tsushima unterwerfen, ab.

3. Einzug der Herzogin Cecile zu Mecklenburg-Schwerin in Berlin.

5. Der Generalgouverneur von Petersburg, Trepow wird mit weitgehenden Polizeivollmachten für ganz Rußland abgeordnet.

6. Verhängung des deutschen Kronprinz. — Einigung des Reichstages über den Fiskus in den Preußenland. — Eintritt des französischen Ministers Delcasse.

7. Das norwegische Storting erklärt die Union Norwegens mit Schweden für aufgelöst.

8. Deutschland macht in einer Juliarrete an die Mächte den Vorschlag des Sultan von Marokko zu einer internationalen Marokko-Konferenz zu dem festzulegen.

9. Präsident Roosevelt bietet Rußland und Japan seine Dienste als Vermittler an.

10. Beide Mächte erklären sich im Prinzip damit einverstanden.

13. Ernennung des griechischen Ministerpräsidenten.

15. Der Reichsminister Hermann v. Wissmann verarmt auf der Jagd.

17. Ausländische Verhängung zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokko-Angelegenheit.

22. Das neue ungarische Ministerium Fejervary erhält bei seinem Eintritt einen Verarmungsantrag.

23. Ernennung Hingue Umruhen bis Ende des Monats in allen Teilen Rußlands, namentlich in Loba.

29. Meuterei des „Rus Potemkin“ in Odessa, der die Stadt bedroht und russische Kriegsschiffe brandstiftet.

30. Die Wägen des „Rus Potemkin“ durch die Schwärmerverstecke mislingt, weil auch diese unglücklich ist.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

## Von Nah und fern.

Der Kaiser als Erbe. Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. gehen aus der Kaiserin Isabella die Wägen „Majon“, „Molara“ und „Aron“ in Abzuga in das Eigentum Kaiser Wilhelms über, der somit Großgüldenbesitzer in Abzuga wird.

## Mein Neujahr.

1) Dem Amerikanischen nachgerade von A. S. \*)

Nur eine einzige fünf-Dollar-Note — und der letzte von Charles Fitzpatrick — und er selbst, mein Charles, liegt hilflos und ohne Bewußtsein in unsem Schlafsaal, mit einem Schulterbruch am rechten Arm, infolge jenes entsetzlichen Sturzes.

Aus dem Koffert neben ihm gucken drei Lederschuhe hervor; drei Paar rote Schuhe, die Schuhe und Strümpfe nötig gebrauchen, gucken hilflos hin und her, und drei hungrige kleine Mäulchen begehren Brot — und es ist keine Kohle mehr im Koffert, und nur wenig Lebensmittel sind im Saule.

Das winterliche Dämmerlicht verandelt sich in Nacht; der Wind heult und die Sterne fallen vom Himmel hernieder.

„Ich muß etwas Wein für Charles haben“, murmelt er endlich, — und einige andere unentbehrliche Dinge.“ Mit diesen Worten fängt er meinen armen Dulder und ging in den Saal hinaus.

„Ich war noch nicht weit gegangen, als die Stimme einer Frau, in ledernen Schuhen, zweiwheiligen Räder, meine Aufmerksamkeit erregte. Ich blieb stehen, um zu hören, was es gab. Vor der Tür eines kleinen Säulensanden stand eine Polierfrau, die einen schlanken Mann zwischen sich nahm und ein rot ansehender Mann, der mir als der Wirt der kleinen \*) Unberechtigter Nachdruck wird bestraft.

Dorrichtung bekannt war und den Namen Bronson führte. Auf ihren Knien vor ihm, das unbedeutende Haupt dem Sturme preisgegeben, lag die Frau, die so voll Seelenangst lachte.

„Im Gotteswillen, nun Sie es nicht, Herr!“, rief sie. „Geben Sie Beweismittel! Morgen kehrt mein Vater heim, und der wird alles richtig machen. Fahren Sie mit dem Kind nicht ins Gefängnis!“

Sie umklammerte beschördend seinen Arm; aber mit einem Fluß schiedelte er sie unansehlich. „Ich sage euch, ich will nicht warten!“ schrie er. „Der junge Leutenicht, fahrt mit dem Geld, und ich will es wieder haben. Gebt mir fünf Dollar, und wir sind quitt.“

„Ich habe keine fünf Dollar in meinem ganzen Besitz“, schluchzte sie. „Wenn Sie nur mit mir wären und warten wollten — morgen kann ich sie verschaffen.“

„Ich warte nicht eine Sekunde mehr —“, wimmerte die Frau, fahrt ihr hin ab. Der junge Diener ließ diese Nacht schon im Gefängnis schlafen.“

„Ich bin kein Dieb, Herr!“ rief der Knabe, dessen schönes Gesicht vor Jörn glänzte. „Ich fahle ihr Geld nicht — und Sie wissen das wohl!“

„Süß!“ domerte der Wirt. „Wagst du es, mich einen Schnerz zu schimpfen? Nacht, daß ich mit ihm fort komme, hör ihr!“

„Ich habe bisher geglaubt, daß mein Unglück nichts zu vergleichen ist, und hier stand ich einem viel größeren Leide gegenüber. Nur gegenseitigen Mitleid erfüllt, trat ich unwillkürlich neben die arme Mutter.“

„Was ist Euch geschehen, meine gute Frau?“ fragte ich.

„Sie wachte ihr bleiches, verängstigtes Gesicht, in dem ein Strahl von Hoffnung aufleuchtete.“

„Ich! man befehlte mir meinen Knaben des Diebstahls, Madame“, rief sie. „Sein Vater, der zwei Jahre als Seemann fort war, kehrt morgen heim, und dann soll er seinen Sohn im Kerker finden, wie einen gemeinen Dieb!“

„Das bedrückt ihn den Todesstich und mit brüchig ist das Herz.“

„Sie sah mich unwillkürlich nach der Tafel, in der sich die fünf-Dollar-Note befand. Die Frau folgte meiner Bewegung mit einem schmerzlichen Blick ihrer funkelnden Augen.“

„Ich gedachte meines eigenen Sohnes zu Hause, dieses mühenigen Wunders, der so ganz das Wohlwille seines Vaters war. Wie, wenn ich Sie nicht hätte, meine Mutter erwidern wäre? Ich zog das Papier hervor und drückte es ihr in die Hand. Mit einem Jubelstöhne stürzte sie den Polstigen nach und als ich sah, daß dieselben dem Knaben frei gaben, eilte ich hinweg.“

„In der Nacht verschlammerte ich Charles fünfzig Wägen am Ende der Straße, die den Dorfstr. helen. Derselbe verarmte neue Medizin, gute Pflege und die beste Nahrung. Ich! und ich hatte nicht einen Cent im Saule!“

„Aber wieder und wieder, so oft ich in Charles bleiches Gesicht blicke, fiel mir das alte Sprichwort ein: Jeder ist sich selbst der Nächste!“

„Ich bemühte jeden freien Augenblick, um an einer Stütze zu arbeiten, die mir zur Unterstützung übergeben war. Sie war klein und so mühsam, daß, als ich ein Stück davon fertig hatte, es mir war, als müßte ich dabei schlafen werden. Ich trat zu dem Zerk, der die Arbeit bestellte, um zu sehen, ob er bestimmt war, denn ich brauchte Geld.“

„Sie betrachtete es mit kritischen Blicken, erhellte nur ein beugtes Lob und sich dann behaglich in die weichen Polster ihres Sessels zurücklehnd, sagte sie, sie werde mich bezahlen, wenn die ganze Arbeit fertig sei.“

„Ich wagte es, eine Bemerkung zu machen, aber sie kamit mit kurz das Wort ab: „Ich habe kein Kleingeld, auch ist es mein Grundbesitz, niemals für einen Teil, sondern stets nur für das Ganze zu zahlen.“

„Mit einem bitteren Wehgefühl im Herzen eilte ich zu Charles Seite zurück. Er schlief ruhig und ohne zu wachen, in der er die Wägen nehmen sollte, man langte herüber und ich trug das Papier noch in der Tasche. Beruhtlich öffnete ich den Schreibtisch und holte mein kleines Schmelzfäßchen hervor. Es enthielt nur unbedeutende Sachen; eine Brosche, die meiner Mutter gehört hatte, und noch einige Kleingeldstücke.“

„Ich wählte zwei Stück aus, die dem Wirt durch die Hand gegeben wurden, und dem Wirt, der unter meines Dorf am Meere lebte. Es wurde mir schwer, den Inhaber des Geschäftes zum Ankauf meiner Schmuckstücke zu bewegen, und als er endlich einwilligte, bot er mir nur einige Schillinge, die ich aus Not annehmen mußte.“

„Charles' Wägen wurde gemacht, aber die wenigen Dollars amerikanische Silbermünzen im Werte von 50 Pfg., die nun übrig blieben,



